

Hü, i Gotts Namme

Di alt Landschstrooss vo Salez uf Sennwald isch a de Wingerthalde uufwerts zum Schloss Forschtegg ggange. D Ross hond döt duruuf rooss müse züe, und de Fuermaa het vil Geduld pruucht. Mengmol sins aber fascht numme fürschi choo, grad wenns no schwär glaade ka hond. De Ross isch es denn verloadet, und si sind oafach stoo pliibe.

D Fuermaane hond allechog probiert, das es witer goot: si sind abgschiige, hond d Ross am Zügel gfüert, hons tätschlet und ne gflattiert. Aber mengmol het alls nüüt gnützt, die stettige Viicher sind oafach numme n ab Platz.

Jetz het öppe n on aagfange chiiben und pfuttere und de Ross alli Schlötterlig aahengge, jo sogär no soumäässig flueche und uf di Tier ihihoue mit de Goassle. I dem Oogebligg isch zmool en tüüfelige Hund mit emene röetsche, zottige Belz vors Fuerwerch here gjuggt und het pellet wie verruggt, das es om dur March und Boa ggange n ischt. D Ross sind uufgschüücht worde, uf d Hinderboa gschtande und hond verschrogge gwiheret.

Esoe isch friili eärscht recht nüt me ggange. Di plogete Fuerlüt hond müse uufpasse, dass si nüd no d Laadig verlüürend. S isch ne vorchoo, wie wenns d

Üüle wüürend uuslache, wo «Puhuu, puhuu» us em Schlosswald usse grüeft hond.

Wenn de Fuermaa aber rüebig worde n isch und si psunne het, isch em vilicht in Sinn cho, das me mit emene guete Wort besser faart. Het er denn grüeft: «Hü, i Gotts Namme!» und het er dezue de verwunsche Hund mit emene zümpftige Goasslechlapf abgweert, denn het de Spugg sofort uufghöert. «Hü, i Gotts Namme!» D Ross hond wider frisch aazoge und sind uni Müe und uni nomol z halte de Stutz duruuf cho.

Aus «Sagen des Kantons St. Gallen» von Jakob Kuoni, 1903; Dialektfassung Judith Kessler; Salezer Aussprache Rosmarie Beglinger-Spitz

Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint seit 2016, damals aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zu Gunsten der Leserlichkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (red)